

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gemein und albern für Aufgeklärte nie berührt, oder wenn eine Veranlassung sich darbietet über dergleichen zu reden, so erhebt sich nur ein Wetteifer unter härtigen und unhärtigen Buben, und oft selbst unter den Gliedern des sentimental verbildeten schönen Geschlechtes über heil. Wahrheiten, religiöse Gebräuche und ehrwürdige Institutionen der Kirche, ihren frivolen Spott oder ihren, liberaler „Gesinnungstüchtigkeit“ entstammenden Aerger in den modernsten Phrasen loszulassen!

Diesem Verfall des religiösen Lebens in den Familien, geht nothwendig zur Seite eine unter übrigens gebildeten Christen noch nie da gewesene Irreligiösität, die sich durch Vernachlässigung des gemeinsamen Gottesdienstes, und nicht selten durch eine ungeschont oder selbst geflissentlich zur Schau getragene Religionsverachtung offenbart. Eine nicht geringe Zahl der Christen, voraus in den Städten, findet es schon lange unnütz, unerquicklich und im eiteln Dünkel unter ihrer Würde, Gottes Wort zu hören, die heil. Sacramente zu gebrauchen, und selbst dem heil. Messopfer betend beizuwohnen; viele glauben mit dem Messgehören und einmaligen Empfange der Buße und Communion zur österlichen Zeit den Pflichten eines katholischen Christen vollkommen zu genügen, und mit der größten Naivität und Zuversichtlichkeit erklären diese Alles, was über das Gesagte hinausgeht, als Uebertreibung, Bigotismus oder Gleisnerei. *) Von einer ernstlichen Theilnahme an den kirchlichen Festen, von einem warmen Mitgefühl an den Leiden oder Freuden der Kirche ist selbst bei den Besseren wenig zu bemerken, wohl aber sprechen sich die Stimmführer im öffentlichen Leben meist in entgegengesetzter Richtung aus, — entrüstet über jedes Lebenszeichen der Kirche, und höhnisch jubelnd über jede vermeintliche Niederlage derselben.

*) Ein mangelhafter, schwacher oder todter Glaube fand sich zu allen Zeiten bei einzelnen Gliedern der Kirche, ja oft bei sehr Vielen vor, jederzeit auch gab es Irrthümer und Heterocien; aber ein bewusster Unglaube in Bezug auf alles Positive, wie er sich heutzutage einer großen Menge bemächtigt hat, ist im Schooße der katholischen Kirche — nie vorgekommen. Den Keim früherer Zeit war es erst um ihre eigenthümlichen Meinungen, durch die sie gegen die kirchliche Lehre in Widerstreit geriethen. Von einem allgemeinen religiösen Unglauben und von Indifferentismus waren auch sie weit entfernt. Die Erscheinung, daß so Viele im Grunde gar keine religiöse Ueberzeugung, — gar keinen bestimmten Glauben haben, der Kirche und ihrer Lehre ganz entfremdet und feindlich, daneben aber doch viel zu gleichgültig, verkommen und träge sind, um sich einer anderen Religionsgenossenschaft anzuschließen, diese Erscheinung ist eine ganz eigenthümliche unserer Zeit.